

Unglaublich!

Im RotFuchs erschien am 6. Mai 2016 ein Leserbrief von Egon Krenz: „Liebe Genossen vom „RotFuchs“, über eure Glückwünsche zu meinem Geburtstag habe ich mich sehr gefreut. Ich verspreche euch, auch weiterhin mit euch und dem „RotFuchs“ eng verbunden zu bleiben. Wie ihr wahrscheinlich wisst, hatten wir Anfang März ein Treffen zum 70. Jahrestag der FDJ. Es war eine sehr zu Herzen gehende Veranstaltung, die den meisten Teilnehmern sehr gefallen hat. Leider ist in diesem Zusammenhang auch eine meiner Illusionen geplatzt. Ich gehörte ja zu denen, die immer noch hofften, Eberhard Aurich, den andere ja besser kennen als ich, nicht ganz abdriften zu lassen. Er hat aber nicht nur ein Problem mit unserer Vergangenheit, sondern vor allem auch mit sich selbst. Er will keinen Dialog, sondern recht haben bei Positionen, die einfach nur absurd sind. Er macht sich nachträglich zu einem „Helden“, der er nie war. Seine Selbstinszenierung schadet ihm, sogar bislang willige Diskutanten schütteln den Kopf über diesen Narzissmus. Ich bedauere diese Entwicklung sehr. Herzliche Grüße Euer Egon Krenz“¹

Hallo, lieber früherer Genosse Egon Krenz,

wirkliche Freunde machten mich entsetzt und irritiert auf deinen unglaublichen Leserbrief im Zentralorgan der Ewiggestrigen aufmerksam. Ich wollte es nicht glauben, dass so etwas 26 Jahre nach dem Ende der SED immer noch möglich sein sollte. Ich scheine dir eine wichtige Person zu sein, das ehrt mich allerdings sehr! Aber wer bist du, wer gibt dir das Recht dazu, mich „nicht ganz abdriften zu lassen.“?

Trotzdem danke ich dir für diesen „Nachruf“ zu meinen Lebzeiten sehr, hat er doch auch bei mir alle Illusionen über dich und die selbstkritische Einsicht der uns früher Führenden für immer und ewig zerstört. Das beruhigt mich sogar, nun muss ich ja keine diplomatischen Verrenkungen mehr machen, um Klartext zu reden. Denn meine eigentlichen Einschätzungen zu unserem sogenannten Sozialismus und auch zu deinem Denken und Tun kennst du ja gar nicht. Du kannst sie höchstens ahnen. Ich weiß nicht, wovor du Angst hast, was dich treibt, dich vor den Rotfüchsen von mir zu distanzieren. Schämst du dich deiner früheren „lichten Momente“ (wie Augstein es nannte)? Ich habe deinen Brief an Honecker im SPIEGEL jetzt nochmals gelesen. Da hast du wohl ein Problem mit dir selbst. Driftest du jetzt ab von dieser Einsicht, machst du jetzt Salto Mortale rückwärts? Diesen Brief an Honecker hättest du mal am FDJ-Jahrestag verlesen sollen, da hätte sogar ich Beifall geklatscht

¹ Rechtschreibfehler darin korrigiert

Du machst dir unnötig Gedanken um mein Seelenheil. Du bist kein Pfarrer und auch nicht mein Vater, du musst auf mich nicht mehr aufpassen. Ich bin ein freier Mensch und kann denken, sagen und schreiben, was ich will. Das geht dich nichts an! Das schätze ich an diesem Land heute. Ich muss nicht mehr dich erst fragen, wenn ich mich öffentlich äußere. Woher willst du aber eigentlich wissen, dass ich ein Problem mit mir selbst habe. Ich will dir das Problem gerne benennen: Ich habe keines mit mir, sondern eines mit dir! Und zwar schon seit vielen Jahren! Du behandelst alle dir früher Untergebene wie deine Zöglinge. Und viele Jahre haben wir das ja auch mitgemacht. Was war da nur in uns, uns wie Idioten behandeln zu lassen? Von dir, von Honecker! Du hast uns in deinen Reden nur zugedröhnt, da blieb uns eigenes Denken und Widerspruch versagt. Offene Diskussionen gab es ja nicht. Du hast uns um unsere Meinung auch nie ehrlich befragt. Das was du Honecker vorwirfst, gilt doch auch für dich. Du hast unsere Einschätzungen vom Tisch gewischt und einfach mit der Bemerkung zurückgeschickt, wir sollten uns um die Unklarheiten kümmern; erklärst in dem Brief aber der staunenden Öffentlichkeit, dass ihr im Olymp der Partei euch nie mit der Lage, mit dem Denken und der Stimmung der Bürger ernsthaft beschäftigt habt.

Erstaunt bin ich vor allem über deine Intention, ein „Abdriften“ von mir zu verhindern. Wovon denn sollte ich abdriften? Vom früheren illusionären Parteiprogramm, von der tollen wissenschaftlichen Lehre des Marxismus-Leninismus(Stalinismus), von den Mythen der Geschichte der DDR und der FDJ, von deinen Wendegedanken und dem damaligen ad-hoc-Aktionsprogramm, von deinen Wertungen und Gedanken zur Geschichte? Du hast doch jüngst wieder geschwätzt davon, dass es 17 Millionen verschiedene Einschätzungen der DDR-Geschichte gebe, wovon soll ich dann abdriften? Nur du willst aber die Deutungshoheit besitzen, wer anders denkt (Andersdenkender), driftet eben ab und wird mit einem Bann belegt.

Du wurdest jüngst ja auch gefragt, ob du ein Stalinist bist. Nein, das bist du natürlich nicht, du passt nur auf, dass alle so wie du denken und ja nicht auf die Idee kommen, sich endgültig mal von diesem ganzen hohlen Gedöns, von den Lügen und Verarschungen zu verabschieden. Was wäre bei gleicher Lage mit mir in der DDR gewesen? PKK und Ablösung von der Funktion, Verbannung in ein Parteiarchiv, gar psychiatrische Untersuchung? Und bei Stalin: Selbstbezeichnung und Gulag oder Tod! Nein, Stalinist bist du nicht, aber nur deshalb, weil die Verhältnisse heute anders sind! Dank deiner tollen Wende!

Und was soll das mit dem „Helden“-Geschwätz? Du baust einen Popanz auf, nur um mich zu diffamieren. Mit mir hat das aber nichts zu tun, ich fühle mich keineswegs als Held. Eher willst du einer sein: Du hast bei Augstein dich gar als Perestroika-Anhänger geoutet, was soll das denn? Und die Lüge geht ja deinerseits weiter: Ich wolle keinen Dialog! Das ist die Krönung! Es genügt darauf zu verweisen, dass ich dir 2014 nach deiner Einladung nach Dierhagen vorgeschlagen hatte, dort mal eine Diskussion im kleinen Kreis zu führen – du hattest das abgelehnt, stattdessen nur hohles Geschwätz bei Bier, Würstchen und Hackepeter. Dann habe ich einen eigenen Vorschlag für Oktober 2014 gemacht, auch das wurde von dir und anderen abgelehnt. Auf meinen Vorschlag für eine Diskussion zum 70. Jahrestag der FDJ habe ich gar keine Antwort mehr von den Organisatoren bekommen. Es geht ja auch gar nicht um Dialog, schon gar nicht Argument gegen Argument oder etwa auf Augenhöhe. Du und deine Zöglinge haben doch nur Angst vor der historischen Wahrheit, dass unsere Idee und ihre Realisierung doch nicht so gut waren wie geglaubt und propagiert. Du und

andere wollen gar keinen Dialog, ihr wollt doch nur Recht haben: Es war die Konterrevolution, Verrat durch Gorbatschow – was die Jugend über ihr Leben in der DDR gedacht hat, das interessiert heute keinen mehr. Und unsere Befindlichkeiten in der FDJ nach deinem Weggang 1983 haben dich ja auch nie wirklich interessiert. Wir sollten möglichst nur nicht negativ bei Honecker auffallen und die Jubelfeste organisieren. Hast du keine Skrupel gehabt, ausgerechnet zum Jahrestag der FDJ eine Rede zu halten? Dein Brief an Honecker – Schnee von gestern!

Was und wer haben dich zu diesem schlimmen und eigentlich unglaublichen Brief getrieben? Warum musst du dich von mir öffentlich distanzieren? Wer hat dich gefragt, bedrängt? Wer interessiert sich denn für das Denken von Aurich, vor denen du dich glaubst, rechtfertigen zu müssen?

Und noch etwas zu den Diskutanten, die angeblich jetzt den Kopf schütteln. Ich kenne da nur einen, aber viele, die eben nicht den Kopf schütteln, sondern sich in ihrem Denken bestätigt fühlen. Andere sind schon seit Jahren nicht mehr bereit, über unserer Geschichte ehrlich nachzudenken und unser Tun kritisch zu reflektieren. Oder kennst du außer deinen eigenen Veröffentlichungen, Schütts und Poßners Publikationen irgendwelche substanziellen Beiträge anderer früherer FDJ-Funktionäre? Erst Ende der Woche hatte ich aber wieder tolle Gespräche mit wirklichen Freunden, die sich für die DDR so wie ich eingesetzt haben. Auf die Schweiger und Nichtschreiber deines früheren FDJ-Sekretariats, die sich ihr Bild von der DDR nicht durch kritische Nachfragen zerstören lassen wollen, kann ich gerne verzichten. An Gesprächspartnern in Ost und West mangelt es mir nicht.

Und wenn schon von Selbstinszenierung die Rede ist, dann greif dir an die eigene Nase. Drei Stunden Fernsehinterview als Zeuge des Jahrhunderts haben mir gereicht. Es gibt aber einen Unterschied. Was ich denke und schreibe, veröffentliche ich sofort und transparent. Jeder kann lesen, was Aurich denkt und welche Position er einnimmt. Das geht heute und nennt sich freie Meinungsäußerung. Das hat nichts mit Selbstverliebtheit (Narzissmus) zu tun, sondern ist heute eine gängige Kommunikationsform, die in der DDR natürlich noch unbekannt und wohl auch gefährlich für die Führung war. Bei mir auf der Seite gibt es auch ein Forum, da kann jeder mir widersprechen oder mit mir diskutieren.

Meine deiner Meinung nach „absurden Positionen“ werde ich dabei weiter vertreten, weil sie der Wahrheitsfindung über unsere Geschichte dienen können und den weit verbreiteten Lügen darüber widersprechen. Deine öffentliche Verleumdung meiner Person bestärkt mich da geradezu. Zu gegebener Zeit werde ich meine Gedanken zum Untergang der DDR und zu den Mythen der FDJ veröffentlichen. Dann kannst du dich ja gerne wieder äußern. Aber bitte mit Argumenten und nicht mit Diffamierungen.

Ich bitte dich jetzt aber herzlich, auf diesen Brief nicht zu antworten, da ich ja – wie von dir behauptet – keinen Dialog will. In diesem Falle stimmt es sogar.

Ich werde meinen Brief aber auf meiner Internet-Seite als Selbstschutz gegen deine öffentliche Diffamierung veröffentlichen und an alle verteilen, die ich kenne und sich dafür interessieren.

Eberhard Aurich
10.05.2016